

Ab ins Glarnerland

Der Glarner Industrieweg bietet eine interessante, abwechslungsreiche Tour für Familien, Industriefreaks und Geniesser. Wenns sein muss, kommen aber auch Sportler im engen Tal zwischen den steilen Wänden auf ihre Rechnung.

Wohin sollte man gehen, um als aufgeschlossener Zürcher wieder mal zu spüren, dass Schiffbau und New Economy noch nicht in allen Winkeln dieser Welt Einzug gehalten haben? Man kann durchaus in der Schweiz bleiben, um sich diesem Retrogefühl hinzugeben. Der Kanton Glarus hat etwas eigenartig Urchiges, und der enge Talgrund und die steilen Berghänge vermitteln einem dieses wohlthuende und doch auch irgendwie erschreckende Gefühl von Bodenständigkeit.

In grosser Menge brausen die Leute bei Ziegelbrücke am Taleingang vorbei Richtung Bündnerland, ohne je ins enge Tal abzubiegen, um den kleinen Kanton, von einigen liebevoll «Zigerschlitz» genannt, kennen zu lernen.

In der Sackgasse

Die Sackgasse zwingt den bergunge- wohnten Velofahrer zwar dazu, sich die gesamte Strecke zwei Mal anzusehen, der Eindruck von Land und Leuten wird dadurch aber nur noch intensiver.

Die Anfahrt mit dem Zug von Zürich über Ziegelbrücke nach Netstal dauert eine Stunde. Mit den Velos alleine im Regionalzug sieht es auf den Glarner Velohighways ganz anders aus. Ein superkomfortabler Weg beginnt direkt beim Bahnhof in Netstal. Als Teil der Alpenpanoramaroute ist er ausführlich beschildert und so ausgebaut, dass Velofahren ein wahres Vergnügen ist. Die Strecke verläuft praktisch immer dem Fluss, der Linth, entlang und nie auf der Hauptstrasse, was meine anfängliche Skepsis gegenüber der Glarner Mentalität schon beinahe auflöst.

Kaum sitzt man fest im Sattel und lässt die eindrücklichen Riesen rechts und links auf sich einwirken, wähnt man sich in den Ferien, und nicht mehr nur im kurzweiligen Wochenende. Viele Familien kreuzen den Weg, einige Inlineskater, da der Weg oft asphaltiert ist. Glarus, die Hauptstadt, bemerkt man gar nicht, da der Weg weiterhin konsequent dem Fluss folgt. Die Kilometer verfliegen in Windeseile. Die waldige Steigung nach Ennenda ist minim, und der Rückenwind bläst wieder mal auf unserer Seite.

Aufstieg und Fall

Ab Schwanden ist ein weiteres eindrückliches Kapitel Glarner Geschichte äusserst präsent. Praktisch in jedem Dorf steht eine stillgelegte Textilfabrik. Während Mitte des vorletzten Jahrhunderts



An Zeugen der Glarner Textilindustrie vorbei geht der Weg ganz nach hinten ins enge Tal.

im Glarnerland ein absoluter Boom in der Textilverarbeitung ausgebrochen war und wagemutige kapitalistische Industrielle neue Exportmärkte in der grossen unbekanntem Welt zu erschliessen begannen, arbeitete rund ein Drittel der gesamten Glarner Bevölkerung in diesem Bereich.

Heute gibt es gerade noch zwei Textildruckereien mit wenigen hundert MitarbeiterInnen, und auch diese werden wohl in absehbarer Zukunft dem Schicksal ihrer einheimischen Konkurrenz folgen. Einige Fabrikareale werden mit dem Velo durchquert, still liegen diese Kolosse nun da, als Zeugen einer Zeit, in welcher Glarus noch mit Fortschritt und Wachstum gleichgesetzt wurde. Diverse Kanal- und Schleusensysteme sind neben

den Fabrikshoten weitere spannende Relikte aus der Vergangenheit.

Der Veloweg verläuft auf weiten Strecken auf diesem Industrieweg, und wer sich über die einzelnen Objekte informieren will, kann auf den jeweils aufgestellten Infotafeln Genaueres über die spezifische Fabrikgeschichte erfahren. Trotz dem relativ trist anmutenden Dasein dieser Gebäude hat die ungewöhnliche Ästhetik der alternden Bauten etwas sehr Spezielles an sich.

Tödi im Angesicht

Falls die Fabriken nicht sonderlich interessieren, bleibt zu sagen, dass das Landschaftsbild zwar nicht grundsätzlich anders geworden ist (Riese rechts, Riese links), aber das Tal wird noch enger, und



Hinten grüsst der Tödi, vorne rauscht die Linth, auf beiden Seiten türmen sich die Berge.

der Tödi, der frontal vor einem steht, überragt mit seiner strahlend weissen rundlichen Kappe alles andere. Vorbei an einem Asylantenheim mit vielen Parabolantennen kommt man nach Rüti, ein easy Ort zum Entspannen und um eine traditionelle Chalberwurst an einer goldigweissen Ankensauce mit Dörrzweitschgen zu verdrücken. Dieses Feinschmeckermahl soll nur im Kanton des Heiligen Fridolin erhältlich sein. Man sagt dieser Wurst auch nach, dass sie einen in politischen Fragen immer wieder auf den richtigen Weg bringt, da muss also was dran sein. Mein Vorschlag, die Wurst als neues Exportprodukt zu lancieren, wird trotz allem mit zurückhaltender Skepsis aufgenommen, wie es sich für richtige Glarner gehört.

Am Berg

In Linthtal verlassen wir die Alpenpanoramaroute und biegen auf die Strasse Richtung Tierfed ab, um den Tag nicht ganz ohne Anstrengung zu überstehen. Die Strasse steigt konstant um etwa 150 Höhenmeter an. Danach wird es wieder flach. Dafür gehen die Felswände jetzt praktisch senkrecht in die Höhe, und an verschiedenen Orten sind noch Narben vom Lawinenwinter 98/99 sichtbar, der diesen Teil des Tals damals wirklich in die Isolation gebracht hat.

In Tierfed hat es einen Stausee und ein Hotel, und hier steht man nun wirklich am Berg, Endstation für den Easyrider: Hier gehts nur mit dem Bike weiter, für Sportler ein ganz cooler Weg, auch wenn er manchmal zum Schieben einlädt. Man

FACTS ZUR VELOTOUR NETSTAL–TIERFED–NETSTAL:

Länge: 50 km

Höhendifferenz: Tierfed 300 m,
Hinter Sand 800 m

Fahrzeit: 3–4 Stunden, Familien fahren bis Linthal mit dem Zug und geniessen die Abfahrt

Sehenswürdigkeiten: Urchige Glarner Bergwelt und Lebensart, diverse Textilfabriken und Relikte aus vergangener Zeit

Kartenmaterial: VCS-Velokarte Blatt 5,
Rotenführer Veloland, Route 4

Anreise: Schnellzug nach Ziegelbrücke, von dort Anschluss nach Netstal

Links: www.glarusnet.ch



gelangt hier in abgelegeneres Gebiet, mit Schieferwänden, einem schönen Wildbach und Rehen; einfach dem Wegweiser nach Hinter Sand folgen, weiterhin der Linth entlang, bis man Schneeballen machen kann.

Fridolin wacht über Land und Leute

Egal wo man die Kehrtwende vollbringt, man wird den Kanton Glarus in umgekehrter Richtung spüren, die Linth wird einen begleiten, die Berge werden dafür sorgen, dass man nicht vom Weg abkommt. Beim Heiligen Fridolin mit Wanderstab und Bibel kann man wahrlich nicht viel falsch machen. Enjoy the trip! ■

Iwan Schauwecker